

# Überbauung Hertensteinstrasse : Integration von Invalidenwohnungen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104939>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Überbauung Hertensteinstrasse: Integration von Invalidenwohnungen

Vor einigen Monaten konnte die Baugenossenschaft Glattal Zürich an der Hertensteinstrasse in Zürich-Seebach in Anwesenheit zahlreicher Gäste und Behördenmitglieder ihre neue Wohnüberbauung einweihen. Sie ist an bevorzugter Lage am östlichen Ausläufer des Grünzonengebietes beim Katzenbach, in unmittelbarer Nähe von Freizeitanlage und Freibad, erstellt worden. Diese Wohnanlage ist einerseits deshalb beachtenswert, weil trotz einschneidender Subventionsbestimmungen, dank den tiefen Rezessionspreisen 1976/77, ein qualitativ und ästhetisch sehr erfreuliches Resultat

erzielt werden konnte, und andererseits, weil sich in idealer Weise der Wunsch nach Integration von Invalidenwohnungen verwirklichen liess. Das breitgefächerte Wohnungsprogramm umfasst insgesamt 34 Wohnungen zu 1½, 2½, 3½, 4½ und 5 Zimmern, wovon 3 2½ und 3 3½-Zimmer-Wohnungen für Invalide bestimmt sind.

## Planung und Architektur

Die definitive Form des Baugrundstückes, das teilweise bereits 1950 überbaut worden war, entstand durch einen

Landabtausch mit der Stadt Zürich. Gelung hatten gemäss Zürcher Zonenplan die Vorschriften der Wohnzone C, die einen Baukörper von drei Geschossen zulassen, der in geneigtem Gelände noch ein zu 60% ausgenütztes Untergeschoss aufweisen darf.

Die Architekten suchten die Lösung in einem winkelförmigen Gebäude entlang der Grünzongrenze im Südwesten und der in spitzem Winkel zu ihr verlaufenden Hertensteinstrasse im Osten. Diese Anordnung ermöglichte nicht nur eine maximale Ausnützung des Restgrundstückes, sondern auch eine gross-

Überbauung Hertensteinstrasse,  
Normalgeschoss-Grundriss



zügige Gestaltung des Innenhofes, der die bestehenden, gegenwärtig im Umbau befindlichen Bauten optimal zu einer Gesamtanlage einbezieht.

Die Überbauung gliedert sich in drei Häuser, deren mittleres infolge der Hanglage ein ausgebautes Untergeschoss enthält und über einen Lift verfügt. Vom Treppenhaus sind pro Stockwerk je eine 2½- und eine 3½-Zimmer-Invalidenwohnung direkt erschlossen, die restlichen vier 2½-Zimmer-Wohnungen über einen beidseitig kurzen Laubengang. Im zweiten Obergeschoss wurde westlich des Treppenhauses eine 5-Zimmer-Attikawohnung untergebracht. Die beiden äusseren Häuser sind über alle drei Stockwerke Dreispänner und enthalten im einen eine 1½-, eine 2½- sowie eine 4½-Zimmer-Wohnung und im andern drei 2½-Zimmer-Wohnungen.

Im Wohnungsprogramm dominieren die 2½-Zimmer-Wohnungen, da die Baugenossenschaft die Absicht verfolgte, älteren Bewohnern innerhalb des Quartiers die Möglichkeit zu geben, in kleinere Wohnungen umsiedeln zu können.

Die genaue Aufteilung der insgesamt 34 Wohnungen: 18 Wohnungen für Betagte (13 im sozialen Wohnungsbau, 5 im allgemeinen Wohnungsbau), 10 Woh-

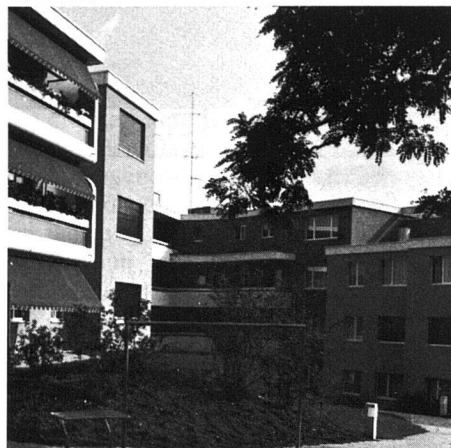
die Gebäude. Von den 27 Einstellplätzen sind entsprechend der Zahl der Wohnungen 6 Invaliden-Parkplätze ausgeschieden, die sich durch eine wesentlich grössere Breite auszeichnen, um das Manövrieren und das Abstellen der Rollstühle zu gewährleisten.

Überhaupt konnte den Bedürfnissen

chern. Dazu gehören breitere Türen, das Vermeiden von Schwellen und Tritten im Innen- und Aussenbereich, flachgeneigte Rampen, grössere Bäder und WC-Räume mit erhöhtem Sanitärkomfort, entsprechenden Haltestangen und kippbaren Spiegeln sowie Bewegungsraum für Rollstühle, massgeschneiderte Kü-



*Aussenansicht*



der Invaliden im mittleren Gebäude ideal entsprochen werden, weil der Lift mit der besonders breiten Türe erst die Voraussetzung für die vertikale Anordnung der Invalidenwohnungen schuf. Gegenüber dem konventionellen Wohnungsbau sind in Berücksichtigung der Richtlinien des schweizerischen Invalidenverbandes, der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft zur Eingliederung Behinderter (SAEB) sowie der Norm SNV 521 500 der schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung CRB alle erforderlichen Massnahmen getroffen worden, die den Invaliden ein selbständiges Handeln im Wohnbereich si-

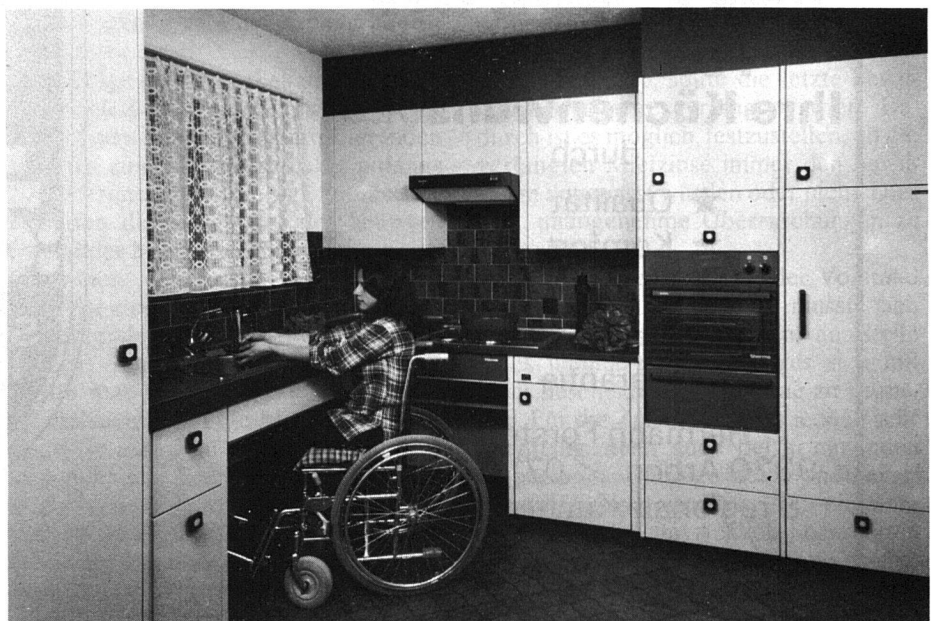
*Architekten dieser Überbauung:  
A. F. Sauter, J. N. Leimgruber +  
M. H. Sauter, dipl. Arch. SIA.*

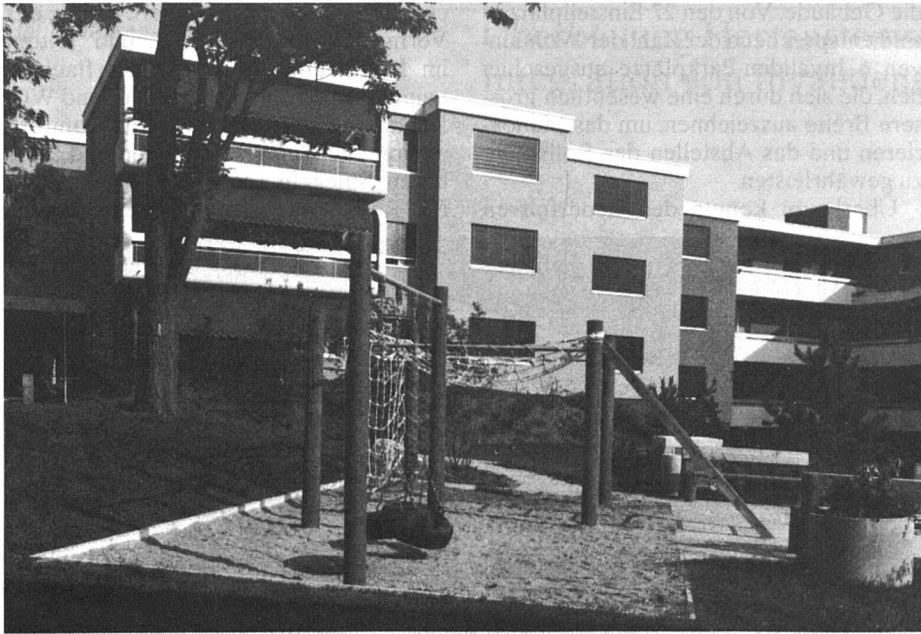
*Unten:  
Küche der Invalidenwohnungen  
(Photo: Forster AG, Arbon)*

nungen im freitragenden Wohnungsbau (6 2½-Zimmer-Wohnungen, 3 4½-Zimmer-Wohnungen, 1 Attikawohnung), sowie ferner die erwähnten Invalidenwohnungen.

Das Grundrisskonzept ist einheitlich. Die stets aussenliegende Küche ist über einen mit Einbauschränken bestückten Vorplatz zugänglich und steht in unmittelbarer Verbindung mit einem grossen Essplatz, der von den reichlich bemessenen Wohnräumen zumeist durch eine Wandscheibe getrennt ist. Jeder Wohnung ist im Wohn-Essbereich ein langer, tiefer Balkon vorgelagert mit verglasten Brüstungen und Aluminium-Handläufen, in deren Spezialkonstruktion auf einfache Weise die Bügel für die Blumenkistli eingehängt werden können.

Die Parkierung erfolgt über eine Rampe von der Birchstrasse her unterirdisch im Hof und greift teilweise noch unter





Terrakotta kontrastieren mit beigeweissen Dachborden, Balkonbrüstungen und Pfeilern sowie orangen Sonnenstoren. In den Treppenhäusern alternieren weisse und olivgrüne Wände mit terrakottafarbenen Kunststeinbodenbelägen und Holzhandläufen auf dunkelbraun gestrichenen Geländern. Im Gebäudeaussenbereich fassen Holzpalisaden Container ein und grenzen wohnungszugehörige Gartensitzplätze voneinander ab. Formsteinwege erschliessen auch den Kinderspielplatz und die Ruhebänke im gut bepflanzten Hof. Ein alter, aufgefrischter Pflug belebt den grosszügigen gedeckten Hauseingang im Mittelhaus. A. F. S.

chenkombinationen mit unterfahrbarem Spültrog und Rüsttisch (Warmwasserleitungen besonders isoliert wegen Verbrennungsgefahr), gut erreichbare Tablare und Apparate, niedrigere Fensterbrüstungen als Sichtverbesserung zur Umgebung. Daneben ist stets im Auge zu behalten, dass speziell die Küchen auch von unbehinderten Personen ohne Nachteile bedienbar sein müssen.

*Kinderspielplatz*

Der Farbgebung im und am Gebäude wurde grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Abstufungen von Gelbbraun bis



*Badezimmer der Invalidenwohnungen*

Die **5 Stern-Küche** aus Arbon


# forster

**Forster erfüllt Ihre Küchenwünsche**

durch

- ★ Qualität
- ★ Komfort
- ★ Dienstleistung
- ★ Auswahl
- ★ Garantie

Hermann Forster AG  
9320 Arbon ☎ 071-46 91 91  
8 regionale Küchenzentren

 Schweizer Qualität  
aus der Arbonia-Forster-Gruppe

Wir bringen die umfassende Sicherheit für Ihren Beton- oder Stahl-Öltank.

Öltank?

IRONFLEX®

Sicherheit und sichere Investition.



SCHOELLKOPF-IRONFLEX AG

Schaffhauserstr. 265  
8057 Zürich  
01/48 78 88